

# Ich bin auch ein Kühlschrank

Es zieht Dich zum Kühlschrank. Du öffnest die Türe, schaust hinein und schliesst die Türe wieder, ohne etwas herausgenommen zu haben. Es soll Leute geben, die machen sowas mehrmals im Tag. Der Anblick eines gefüllten Kühlschranks ist wohltuend. Er vermittelt das Gefühl, angekommen zu sein, zu Hause zu sein.



Wir haben damit ein gutes Bild für Menschen, die Christus nachfolgen. Echt kühl, Mann! Stopp, Stopp - es geht bestimmt nicht ums Abkühlen, aber doch um Sinn und Zweck. Du bist von Gott berufen, das an andere weiter zu geben, was Du von ihm erhalten hast. Das ist die Bestimmung jedes Christen. Bei Organisationen spricht man von Input – Output-Systemen. In jede Firma kommt etwas hinein und es geht wieder etwas heraus. Rohmaterialien werden gekauft, zu einem Produkt verarbeitet und mit Gewinn verkauft. Vereine sind etwas komplexer, funktionieren aber nach demselben Prinzip. Unser Körper ist ein Input – Output-System und das Prinzip gilt auch für geistliches Leben. Nun hat der Kühlschrank eine ganz bestimmte Problematik, weshalb nicht alle so ein gutes Verhältnis zu ihm haben. Diese

Dinger müssen nämlich andauernd gefüllt werden. Du überlegst Dir, was Du kochen möchtest, und was dafür nötig ist. Du gehst einkaufen, trägst die Lebensmittel rum, und gibst viel, Geld aus. Doch ist der Kühlschrank endlich gefüllt, ist er ehe Du Dich versiehst, schon wieder leer. Das ist frustrierend.

Im Reich Gottes verhält es sich anders: Angeschlossen an die Quelle füllt sich ein Leben fast von selber Gottes Geist lässt uns teilhaben an Gottes Reichtümer. Liebe, Friede, Hoffnung, Freude, eine frohe Botschaft, vielfältiger Segen. Es gilt die Verbindung zu Gott zu halten. Angeschlossen zu sein und zu bleiben. Das eigene Leben selber füllen zu wollen endet im Krampf. Gottes Quelle versiegt nicht. Bei Gott gibt es auch nicht zu wenig. Das wird in der Bibel mit vielen Zusagen und Verheissungen bezeugt. Der Denkfehler vieler Christen liegt darin, dass sie sich auf das ausrichten, was sie von Gott bekommen können. Die Wunschliste ist unendlich lang. Lebendiges Leben zeichnet sich dadurch aus, dass es sich verschenkt. Nachfolger Jesu sind aufgefordert, ihr Leben zu öffnen. Gottes Gaben müssen gebraucht, ausgegeben, gegessen werden. Wenn ein Kühlschrank nicht geleert wird, kann nichts Neues hinein. Noch schlimmer: was drin ist, verfault. Vergammelte Äpfel, saure Milch und abgelaufene Fleischprodukte - das Grausen. Wir müssen lernen unseren Blick zu ändern und zwar von dem weg, was reinkommt, auf das, was raus geht. Wo viel raus geht, kommt viel rein. Wie Kühlschränke haben auch wir so unsere Macken. Keiner ist perfekt. Aber das ist kein Problem. Der entscheidende Punkt ist nicht das, was wir darstellen, sondern das, was unser Leben füllt und das, wozu wir berufen sind.

Bibelstellen aus dem Johannesevangelium:  
Johannes 15,4; 3,1-3; 4,3-15; 7,37-39

